

VOLKSBLATT SPLITTER

«Bully» ist Mann des Jahres

MÜNCHEN – Michael «Bully» Herbig ist zum Mann des Jahres 2004 gewählt worden. Die Leser des Männermagazins «GQ Gentlemen's Quarterly» gaben dem erfolgreichen Komiker die meisten Stimmen. Die Auszeichnungen wurden in München überreicht, wie die Zeitschrift mitteilte. Eine prominent besetzte Jury des Blatts war anderer Meinung und kürte Karl Lagerfeld zum Mann des Jahres. (AP)

Prinz Charles wirbt für Hammel statt Fastfood

LONDON – Prinz Charles hat sich einer Kampagne führender Köche und britischer Bauern angeschlossen, die gegen Fastfood und für den Verzehr von Hammelfleisch werben. Dass Hammelfleisch aus der Mode gekommen sei, liege wohl daran, dass die Zubereitung von Essen heutzutage vor allem schnell gehen müsse, sagte der britische Thronfolger am Donnerstag bei einem Dinner im Londoner Hotel Ritz. Hammelfleisch aber müsse langsam und schonend zubereitet werden, wenn es gut schmecken solle. (AP)



Harald Schmidt kehrt zurück

HAMBURG – Harald Schmidt hat sich für knapp zwei Jahre bis Juli 2006 an die ARD gebunden. Nach dem am Freitag geschlossenen Vertrag der ARD-Filmhandelsstochter Degeto mit Schmidts neuer Firma Kogel und Schmidt GmbH soll seine neue halbstündige «ARD-Show» am 19. Januar starten und jeweils mittwochs und donnerstags nach den Tagesthemen um 23 Uhr gesendet werden. Mit von der Partie sind Schmidts Counterpart Manuel Andrack und eine «ARD-Showband», wie der NDR weiter mitteilte. Die vom WDR angebotene Show werde vor Publikum aufgezeichnet, hiess es. Der 47-Jährige beendet damit seine «kreative Pause» ein Jahr nach seinem Abschied als Late-Night-Entertainer bei Sat1. (AP)

Tumulte vor letzter Ruhe

Jassir Arafat unter chaotischen Zuständen in Ramallah beigesetzt

RAMALLAH/KAIRO – Jassir Arafat hat am Freitag in Ramallah seine letzte Ruhe gefunden. Zehntausende Palästinenser wohnten der Beisetzung ihres Führers bei. Die Beerdigung wurde wie zuvor die Trauerfeier in Kairo von chaotischen Szenen begleitet.

Eigentlich war die Mukataa – das Hauptquartier Arafats in Ramallah – für die Massen gesperrt. Doch im Lauf des Tages kamen zehntausende Palästinenser in den Strassen von Ramallah im Westjordanland zusammen, tausende von ihnen drangen schliesslich in das zerstörte Hauptquartier Arafats ein.

Machtlose Sicherheitskräfte

Teilweise griffen die Menschen mit blossen Händen in den Stacheldraht, um über die Mauern zu klettern. Unter dem Druck der Massen brach eine Holzkonstruktion im Innern der Anlage zusammen; dabei wurden mehrere Menschen verletzt. Die Sicherheitskräfte waren machtlos: Auch mit Warnschüssen, durch die mindestens drei Palästinenser verletzt wurden, konnten sie die Trauernden nicht zurückhalten. Es dauerte rund 20 Minuten, bis der Sarg Arafats aus dem einen der beiden Helikopter aus Kairo ausgeladen werden konnte.

Durch die von Trauer und Wut erfüllten Anhänger Arafats hindurch wurde der Sarg auf einem Wagen



Jassir Arafats Anhänger versuchten, den Sarg ein letztes Mal zu berühren. Zehntausende strömten zur Beisetzung.

über einen Hof gefahren. Es herrschte ein chaotisches Gedränge, während Menschen ein letztes Mal den in die palästinensische Flagge gehüllten Sarg berühren wollten.

Nach palästinensischen Vorstellungen soll Arafats Leichnam nur vorübergehend in Ramallah ruhen und eines Tages nach Jerusalem umgebettet werden. Die Beiset-

zung erfolgte deshalb in einem Betonsarg.

Spitzenpolitiker in Kairo

Auf einem Militärgelände beim Flughafen Kairo hatten zuvor arabische Staatschefs und ranghohe Vertreter der westlichen Welt Arafat die letzte Ehre erwiesen. Nach den Beileidsbekundungen vor der

Moschee der Anlage wurden die sterblichen Überreste Arafats von einem von sechs schwarzen Pferden gezogenen Kanonenwagen zum militärischen Flughafen gebracht. In einem langen Zug folgten die Trauergäste aus mehr als 60 Ländern. Die Schweiz wurde durch Bundesrätin Micheline Calmy-Rey vertreten. (sda)

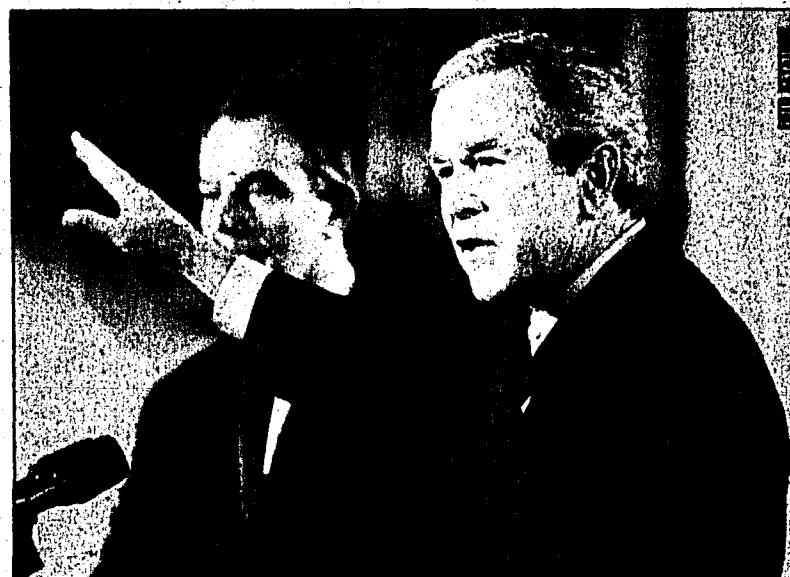
Ziel: palästinensischen Staat etablieren

US-Präsident will Nahost zum Schwerpunkt seiner Aussenpolitik machen

WASHINGTON – Nach dem Ende der Ära Arafat wollen US-Präsident George W. Bush und der britische Premierminister Tony Blair den Nahostfriedensprozess neu starten.

«Wir haben die grosse Chance, einen palästinensischen Staat zu etablieren», sagte Bush am Freitag in Washington. Die gemeinsame Pressekonzferenz mit Blair fand kurz nach der Beisetzung des verstorbenen palästinensischen Präsidenten Jassir Arafat in Ramallah statt.

«Ich beabsichtige, in den nächsten vier Jahren das Kapital der Vereinigten Staaten für einen solchen Staat auszugeben», sagte Bush. Dies sei im Interesse der Welt und des palästinensischen Volkes. Blair



Gemeinsame Pressekonferenz kurz nach Jassir Arafats Beerdigung: Premierminister Tony Blair (Hintergrund) und US-Präsident George W. Bush.

rief zur Unterstützung der Palästinenser bei der Wahl eines Arafat-Nachfolgers auf. «Wenn wir einen lebensfähigen palästinensischen Staat haben wollen, müssen wir sicherstellen, dass die politische, wirtschaftliche und Sicherheits-Infrastruktur dieses kommenden Staates gestaltet und geschaffen wird», sagte Blair.

Bush erklärte, die USA sähen der Zusammenarbeit mit palästinensischen Führern entgegen, die dem Kampf gegen Terrorismus und für demokratische Reformen verpflichtet seien. Blair sagte, die Wahl eines neuen palästinensischen Präsidenten in den nächsten Monaten sei die erste Wegmarke in diesem Prozess. (AP)

Haft für Berlusconi?

Urteil für 3. Dezember erwartet

ROM – Im Korruptionsprozess gegen Italiens Premier Silvio Berlusconi hat die Staatsanwaltschaft acht Jahre Haft gefordert. Der Regierungschef steht wegen Richterbestechung vor Gericht.

Nach vier Jahren kommt der Prozess in die Endphase. Berlusconi ist einer der Angeklagten in einem ausgedehnten Korruptionsprozess rund um die Privatisierung des staatlichen Lebensmittelkolosses SME Mitte der achtziger Jahre. Mit hohen Schmiergeldern soll er Richter bestochen haben, um einen Verkauf an einen Rivalen zu verhindern.

Das Urteil wird nach dem Plädoyer der Verteidigung für den 3. Dezember erwartet. Berlusconi er-

klärte im Vorfeld bereits, dass er im Falle einer Verurteilung alle rechtlichen Mittel ausschöpfen werde. Der Politiker und Medienunternehmer erschien am Freitag nicht selbst vor Gericht. In ihrem Abschlussplädoyer erläuterte Staatsanwältin Ilda Boccassini, wie nach ihrer Einschätzung Berlusconi und sein Vertrauter Cesare Previti Richter mit hohen Geldsummen bestochen haben, um ein Urteil zu ihren Gunsten zu erwirken.

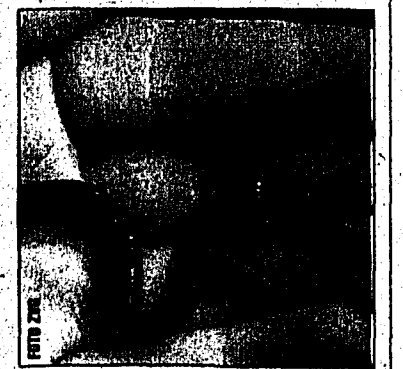
Berlusconi's Ex-Rechtsanwalt Previti war vor einem Jahr von diesem Vorwurf freigesprochen worden. Der Ex-Senator der Berlusconi-Partei Forza Italia wurde aber wegen Korruption zu fünf Jahren Haft verurteilt. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Italiens Lernmuffel: grenzenlose Fantasie

ROM – Zu ungewöhnlichen Massnahmen haben Schüler in Italien gegriffen, um nicht zum Unterricht zu müssen: Kurzerhand setzten sie am Freitag in einer Schule in Bologna tausende Würmer aus. Die Tierchen hätten sich so massiv in den Klassenzimmern breitgemacht, dass die Schüler des Gymnasiums bis auf weiteres zu Hause bleiben können, berichtete die italienische Nachrichtenagentur Ansa. Bereits Anfang der Woche war es in einer römischen Schule zu einem ähnlichen Vorfall gekommen. Überhaupt scheint die Fantasie der ita-

lienischen Lernmuffel keine Grenzen zu kennen: In Mailand setzten Jugendliche vor drei Wochen ein ganzes Gymnasium unter Wasser und richteten Schäden in Höhe von 300 000 Euro an – und das alles nur, um einen Griechisch-Test abzuwenden. (sda)



ANZEIGE

VOLKSGARD
GÜNSTIGER GELT'S NICHT

Schwanensee

Donnerstag, 18. November 2004
19.30 Uhr im Festspielhaus Bregenz
erhalten Sie mit der VOLKSGARD
50% Rabatt
Ihr Ticket

Profitieren Sie als
VOLKSBLATT-Abonnent von
Vorzugspreisen

BOOKED BY VOLKSBLATT